



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

nimmt im Gegensatz dazu ein *N. superum* im Marsfelde an. B. p. 21 *) bemerkt, das Stück selbst gehöre zu den nicht mehr in dem Originale vorhandenen, es lasse sich also nicht sicher auf die Inschrift bauen; seine eigene Vermuthung *nauale mercatorum* oder *mercatorium* hat er mit Recht aufgegeben, weil mit Ausnahme von Dichterstellen *nauale* sich nie im Singular finde, wo eine Schiffswerfte bezeichnet werden solle und auch bei Dichtern nur der einzelne *νεώσοικος* zu verstehen sei. Auch dieser Anstoß aber wird beseitigt, wenn man mit einer bei der Unsicherheit der Ueberslieferung gewiß leichten Aenderung *nauale emporium* liest und somit fällt auch der letzte scheinbare Gegengrund gegen Veders Ansicht.

Berlin.

M. Herz.

Litterarisches.

1.

In der Universitäts-Bibliothek zu Athen befindet sich ein Cod. hombyc. der Hekabe und Elektra des Euripides, der von einem dort studirenden Kypriotischen Priester geschenkt wurde. In dem zwey Seiten einnehmenden γένος *Εὐριπίδου* findet sich die Fabel über den Tod des Dichters, die aus einer Handschrift der Hekabe und des Drestes in der Pariser Bibliothek bekannt geworden ist in dem von Hrn. Rossignol im Journal des Savans bekannt gemachten und im Rhein. Museum 1833 Th. 1 S. 297 wiederholten Leben. Die Erzählung scheint zur Erklärung des sonst nicht bekannten Sprichworts *κυνὸς δίκην* nach der Sage, daß Euripides durch Hunde seinen Tod gefunden, erdichtet und lautet in der Athenischen Handschrift so: *Ἐτελείτῃσε δὲ τοιοῦτοτρόπως· ἐν τῇ Μακεδονίᾳ κώμῃ ἐπὶ ἐπικαλουμένη Θράκη, διὰ τὸ κατρωκηκέναι ποτὲ αὐτόθι Θραῦκας. ἐν ταύτῃ ποτὲ τοῦ Ἀρχελαοῦ αὐτόμολος ἡ κίων ἦλθεν ἀποπλανηθεῖσα· ταύτην δὲ Θραῦκες, ὡς ἔθος, θύσαντες ἔφαγον. καὶ δὴ ὁ Ἀρχέλαος ζημίαν ἐπῆγαγεν αὐτοῖς τάλαντον. ἐπεὶ οὖν οὐκ εἶχον δοῦναι, Εὐριπίδου ἐδέχ-*

θησαν τυχεῖν ἀπολύσεως, δεηθέντος τοῦ βασιλέως. χρόνον δὲ ὕστερον Εὐριπίδης ἐν ἄλσει τινὶ πρὸ τῆς πόλεως ἡμέμει· Ἀρχελαόν δὲ ἐπὶ κυνηγέσιον ἐλθόντος, τῶν σκυλάκων ἐπιτυχόντων Εὐριπίδου, ἐσπαράχθη καταβυθθεὶς ὁ ποιητής. ἦσαν δὲ οἱ σκύλακες τῆς ὑπὸ Θρακῶν ἀναιρεθείσης κυνός· ὅθεν καὶ παροιμίᾳ ἐστὶ τοῖς Μακεδόσι, κυνὸς δίκη. Etwas eigen-
thümliches kommt sonst nicht vor und es geht vorher: Ὁ Εὐριπίδης υἱὸς μὲν ἐγένετο Μνησάρχου καπῆλου, μητρὸς δὲ Κλειτοῦς, λαχανοπώλιδος· τὸ δὲ γένος ἦν Ἀθηναῖος, ἐγεννήθη δὲ ἐν Σαλαμῖνι ἐπὶ Καλλίου ἄρχοντος, κατὰ τὴν εἰκοστὴν (sic) ὀλυμπιάδα, ὅτε ἐνανμάχθησαν τοῖς Πέρσῃσι οἱ Ἕλληνες.

2.

In der Bibliothek der Jesuiten in Rom befindet sich ein Exemplar des Plutarch in der Aldina, worin Muretus viele Lesarten aus Handschriften beygeschrieben hat. Die Laurentiana in Florenz besitzt eine Handschrift der Leben des Plutarch, äußerst sorgfältig und gleichmäßig geschrieben, aus dem neunten Jahrhundert oder noch älter, welches dahin mit vielen andern Handschriften versetzt wurde bey der Aufhebung der Badia dei Benedettini im Jahr 1783 (s. Inghirami Guida di Fiesole p. 75). Von diesen Handschriften, so wie von denen, die unter der französischen Herrschaft aus den Klöstern zur Bibliothek gebracht worden sind, einen Katalog anzufertigen ist lange die Absicht gewesen und wäre in der That der Mühe werth.

J. G. Welcker.

Horatiana.

1. Wann liebte Horatius seine Cinara?

Cinara ist die einzige Geliebte des Horatius, von welcher er nicht bloß einmal scherzend, wie von der angeblich letzten Geliebten